

Suche Papiergehelfen  
Böden, Helle  
Süde, Handlanger etc.  
nur neu.  
Preis-Muster an  
Handlung Bernhard  
Schäfer, Berlin  
10. 20. Steingasse 7.



nur echt zu haben in der  
Reichhaltig. Drogerei  
9. Hültenstraße, Bocholt,  
Telef. 13. 241.

Schulkind  
nachmittags für leichte  
Arbeit gesucht.

Landwirtschaftler  
Familienanschluss zum  
Oktobergelände. Einlage  
in die Gegend, sich im  
ausgezeichneten Aussehen  
Frau Joh. Verbeek,  
Vollm.

Verkäuferin  
Sucht Stelle.  
Meheres Geschäftsfeld.  
Gehilfin  
Sucht Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der Damen-  
moder. 103044  
Meheres Geschäftsfeld.  
Sum 1. Oktober oder  
der ausverkauften  
Mädchen  
Hausarbeit bei hohem  
in und guter Behand-  
lung. Hausleitung  
g. 45284  
Mädchen  
Ruhe und Hausarbeit  
g. 45284  
Mädchen  
n. kräftiges, propere  
Mädchen  
der Schilfert gegen  
in Lohn sofort gesucht  
15. Novbr. 18.

Landwirtschaftler  
Familienanschluss zum  
Oktobergelände. Einlage  
in die Gegend, sich im  
ausgezeichneten Aussehen  
Frau Joh. Verbeek,  
Vollm.

Verkäuferin  
Sucht Stelle.  
Meheres Geschäftsfeld.  
Gehilfin  
Sucht Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der Damen-  
moder. 103044  
Meheres Geschäftsfeld.  
Sum 1. Oktober oder  
der ausverkauften  
Mädchen  
Hausarbeit bei hohem  
in und guter Behand-  
lung. Hausleitung  
g. 45284  
Mädchen  
Ruhe und Hausarbeit  
g. 45284  
Mädchen  
n. kräftiges, propere  
Mädchen  
der Schilfert gegen  
in Lohn sofort gesucht  
15. Novbr. 18.

Landwirtschaftler  
Familienanschluss zum  
Oktobergelände. Einlage  
in die Gegend, sich im  
ausgezeichneten Aussehen  
Frau Joh. Verbeek,  
Vollm.

Verkäuferin  
Sucht Stelle.  
Meheres Geschäftsfeld.  
Gehilfin  
Sucht Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der Damen-  
moder. 103044  
Meheres Geschäftsfeld.  
Sum 1. Oktober oder  
der ausverkauften  
Mädchen  
Hausarbeit bei hohem  
in und guter Behand-  
lung. Hausleitung  
g. 45284  
Mädchen  
Ruhe und Hausarbeit  
g. 45284  
Mädchen  
n. kräftiges, propere  
Mädchen  
der Schilfert gegen  
in Lohn sofort gesucht  
15. Novbr. 18.

Landwirtschaftler  
Familienanschluss zum  
Oktobergelände. Einlage  
in die Gegend, sich im  
ausgezeichneten Aussehen  
Frau Joh. Verbeek,  
Vollm.

Verkäuferin  
Sucht Stelle.  
Meheres Geschäftsfeld.  
Gehilfin  
Sucht Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der Damen-  
moder. 103044  
Meheres Geschäftsfeld.  
Sum 1. Oktober oder  
der ausverkauften  
Mädchen  
Hausarbeit bei hohem  
in und guter Behand-  
lung. Hausleitung  
g. 45284  
Mädchen  
Ruhe und Hausarbeit  
g. 45284  
Mädchen  
n. kräftiges, propere  
Mädchen  
der Schilfert gegen  
in Lohn sofort gesucht  
15. Novbr. 18.

Landwirtschaftler  
Familienanschluss zum  
Oktobergelände. Einlage  
in die Gegend, sich im  
ausgezeichneten Aussehen  
Frau Joh. Verbeek,  
Vollm.

Verkäuferin  
Sucht Stelle.  
Meheres Geschäftsfeld.  
Gehilfin  
Sucht Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der Damen-  
moder. 103044  
Meheres Geschäftsfeld.  
Sum 1. Oktober oder  
der ausverkauften  
Mädchen  
Hausarbeit bei hohem  
in und guter Behand-  
lung. Hausleitung  
g. 45284  
Mädchen  
Ruhe und Hausarbeit  
g. 45284  
Mädchen  
n. kräftiges, propere  
Mädchen  
der Schilfert gegen  
in Lohn sofort gesucht  
15. Novbr. 18.

Landwirtschaftler  
Familienanschluss zum  
Oktobergelände. Einlage  
in die Gegend, sich im  
ausgezeichneten Aussehen  
Frau Joh. Verbeek,  
Vollm.

Verkäuferin  
Sucht Stelle.  
Meheres Geschäftsfeld.  
Gehilfin  
Sucht Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der Damen-  
moder. 103044  
Meheres Geschäftsfeld.  
Sum 1. Oktober oder  
der ausverkauften  
Mädchen  
Hausarbeit bei hohem  
in und guter Behand-  
lung. Hausleitung  
g. 45284  
Mädchen  
Ruhe und Hausarbeit  
g. 45284  
Mädchen  
n. kräftiges, propere  
Mädchen  
der Schilfert gegen  
in Lohn sofort gesucht  
15. Novbr. 18.

Landwirtschaftler  
Familienanschluss zum  
Oktobergelände. Einlage  
in die Gegend, sich im  
ausgezeichneten Aussehen  
Frau Joh. Verbeek,  
Vollm.

Verkäuferin  
Sucht Stelle.  
Meheres Geschäftsfeld.  
Gehilfin  
Sucht Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der Damen-  
moder. 103044  
Meheres Geschäftsfeld.  
Sum 1. Oktober oder  
der ausverkauften  
Mädchen  
Hausarbeit bei hohem  
in und guter Behand-  
lung. Hausleitung  
g. 45284  
Mädchen  
Ruhe und Hausarbeit  
g. 45284  
Mädchen  
n. kräftiges, propere  
Mädchen  
der Schilfert gegen  
in Lohn sofort gesucht  
15. Novbr. 18.

Landwirtschaftler  
Familienanschluss zum  
Oktobergelände. Einlage  
in die Gegend, sich im  
ausgezeichneten Aussehen  
Frau Joh. Verbeek,  
Vollm.

Verkäuferin  
Sucht Stelle.  
Meheres Geschäftsfeld.  
Gehilfin  
Sucht Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der Damen-  
moder. 103044  
Meheres Geschäftsfeld.  
Sum 1. Oktober oder  
der ausverkauften  
Mädchen  
Hausarbeit bei hohem  
in und guter Behand-  
lung. Hausleitung  
g. 45284  
Mädchen  
Ruhe und Hausarbeit  
g. 45284  
Mädchen  
n. kräftiges, propere  
Mädchen  
der Schilfert gegen  
in Lohn sofort gesucht  
15. Novbr. 18.

Landwirtschaftler  
Familienanschluss zum  
Oktobergelände. Einlage  
in die Gegend, sich im  
ausgezeichneten Aussehen  
Frau Joh. Verbeek,  
Vollm.

Verkäuferin  
Sucht Stelle.  
Meheres Geschäftsfeld.  
Gehilfin  
Sucht Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der Damen-  
moder. 103044  
Meheres Geschäftsfeld.  
Sum 1. Oktober oder  
der ausverkauften  
Mädchen  
Hausarbeit bei hohem  
in und guter Behand-  
lung. Hausleitung  
g. 45284  
Mädchen  
Ruhe und Hausarbeit  
g. 45284  
Mädchen  
n. kräftiges, propere  
Mädchen  
der Schilfert gegen  
in Lohn sofort gesucht  
15. Novbr. 18.

Landwirtschaftler  
Familienanschluss zum  
Oktobergelände. Einlage  
in die Gegend, sich im  
ausgezeichneten Aussehen  
Frau Joh. Verbeek,  
Vollm.

Verkäuferin  
Sucht Stelle.  
Meheres Geschäftsfeld.  
Gehilfin  
Sucht Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der Damen-  
moder. 103044  
Meheres Geschäftsfeld.  
Sum 1. Oktober oder  
der ausverkauften  
Mädchen  
Hausarbeit bei hohem  
in und guter Behand-  
lung. Hausleitung  
g. 45284  
Mädchen  
Ruhe und Hausarbeit  
g. 45284  
Mädchen  
n. kräftiges, propere  
Mädchen  
der Schilfert gegen  
in Lohn sofort gesucht  
15. Novbr. 18.

Landwirtschaftler  
Familienanschluss zum  
Oktobergelände. Einlage  
in die Gegend, sich im  
ausgezeichneten Aussehen  
Frau Joh. Verbeek,  
Vollm.

Verkäuferin  
Sucht Stelle.  
Meheres Geschäftsfeld.  
Gehilfin  
Sucht Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der Damen-  
moder. 103044  
Meheres Geschäftsfeld.  
Sum 1. Oktober oder  
der ausverkauften  
Mädchen  
Hausarbeit bei hohem  
in und guter Behand-  
lung. Hausleitung  
g. 45284  
Mädchen  
Ruhe und Hausarbeit  
g. 45284  
Mädchen  
n. kräftiges, propere  
Mädchen  
der Schilfert gegen  
in Lohn sofort gesucht  
15. Novbr. 18.

Landwirtschaftler  
Familienanschluss zum  
Oktobergelände. Einlage  
in die Gegend, sich im  
ausgezeichneten Aussehen  
Frau Joh. Verbeek,  
Vollm.

Verkäuferin  
Sucht Stelle.  
Meheres Geschäftsfeld.  
Gehilfin  
Sucht Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der Damen-  
moder. 103044  
Meheres Geschäftsfeld.  
Sum 1. Oktober oder  
der ausverkauften  
Mädchen  
Hausarbeit bei hohem  
in und guter Behand-  
lung. Hausleitung  
g. 45284  
Mädchen  
Ruhe und Hausarbeit  
g. 45284  
Mädchen  
n. kräftiges, propere  
Mädchen  
der Schilfert gegen  
in Lohn sofort gesucht  
15. Novbr. 18.

# Bocholter-Borkener Volksblatt

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 11 da M. von der Ge-  
schäftszeit, abgeholt 12 da M. durch die Post bezogen 12 da M.  
Geschäftszeiten: Bocholt, Nobelfstr. 6 (Fernsprecher 92),  
monatlich. Erscheint täglich ausgl. Sonn- und Feiertag.  
Rheide: J. Heinrichs, Anholt: W. Wolling.

Rheider Volkszeitung  
Anholt-Isselburger Zeitung  
Organ der Zentrumspartei

1 Millimeter hohe Raum - M. Ausdrucks 1 1/2 M. Text-  
Anzeigenpreis: Für Einzeile der 36 Millimeter breite,  
ausgezeichnete 1/2 M. Hierfür der jeweilige  
Zusatz. Ausdrucks - M. Angebotsgeb. - 1/2 M. Bei Lage-  
gebung, Konfession usw. wird d. bewilligte Nachschlag hinzugefügt.

Wöchentlich Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern u. Ämtern des Kreises Borken.

31. Jahrgang

Donnerstag den 14. September 1922

Nummer 135

## Belgiens übertriebene Forderung

Auf der Suche nach einem Ausweg.

11. Paris, 13. Sept. Der Brüsseler Korrespondent des „Quotidien“ hatte eine Unterredung mit hohen belgischen Persönlichkeiten, bei welcher Gelegenheit er erfahren haben will, daß die von Deutschland angebotenen Sicherheitsleistungen fraglos hätten angenommen werden können. Hätte man nachgegeben, so wäre das von der Reparationskommission verteilte Mandat überschritten worden. Zum 15. Oktober würden weitere 50 Millionen, zum 15. November und 15. Dezember je 50 Millionen verlangt werden. Würde die Reparationskommission zur Feststellung einer abschließenden Verfehlung Deutschlands gelangen, so läme der § 17 des Anhangs 2 zum Teil 8 des Friedensvertrages in sofortige Anwendung. Sollte eine Verfehlung Deutschlands festgestellt werden, so würde eine Unternehmung im Ruhrgebiet zu erwarten sein.

Genaue Angaben über die Höhe der Beträge und die Bant, in der das Gold deponiert werden soll, bringt „L'Europe“ als Meldung des „Temps“ aus Brüssel. Es heißt dort: „Heute morgen hatte Außenminister Caspar mit dem deutschen Gesandten Dr. Landsberg eine Unterredung. Er machte diesem die Mitteilung, daß die deutsche Regierung der belgischen Regierung zum 15. September zwei Schatzanweisungen mit sechsmonatiger Laufzeit zu übergeben habe, die den Zahlungen des 15. August und 15. September im Gesamtbetrag von 100 Millionen Goldmark zu entsprechen hätten. Gleichzeitig habe Deutschland zum 15. September die Summe von 100 Millionen Goldmark an die Nationalbank in Brüssel abzuliefern.“

Dieser Beschluß wird vom „Temps“ folgendermaßen kommentiert: Alles wird nunmehr davon abhängen, ob Deutschland diesen beiden Verpflichtungen nachkommen oder sie ablehnen wird. In halbamtlichen Brüsseler Kreisen glaubt man an eine einfache Ablehnung. In diesem Falle hätte die Reparationskommission die Verfehlung Deutschlands festzustellen. Man glaubt, daß die Feststellung einstimmig erfolgen dürfte, weil es nicht möglich sei, die Laufzeit der sechsmonatigen Wechsel auf ein Jahr zu verlängern. Belgien würde mit dem Vorschlag, daß die Reparationskommission die Verfehlung Deutschlands feststellen solle, sicherlich an Frankreichs Seite stehen. Die alsdann zu ergreifenden Maßnahmen würden von den Regierungen beschlossen werden. Thema wird die Verhandlungen über die Reparationsfrage künftig persönlich leiten.

In politischen Brüsseler Kreisen erklärt man, eine Politik der Strafmaßnahmen nicht mitzumachen, weil man dadurch das Schicksal der in Brüssel geplanten Finanzkonferenz zu gefährden fürchtet. Die Haltung des belgischen Kabinetts ist jedoch nicht zweifelhaft. Belgien hält die Verhandlungen mit Berlin für abgeschlossen.

11. Berlin, 13. Sept. Eine amtliche Mitteilung über das Verlangen der belgischen Regierung, Deutschland solle die am 15. August und 15. September fälligen Zahlungen von 100 Millionen Goldmark in Form von Schatzwechseln leisten, die durch die Deposition von Gold in einer der belgischen Regierung genehmigten Bant zu hinterlegen sind, ist zwar hier noch nicht eingetroffen, niemand zweifelt aber daran, daß mit einer Entscheidung der belgischen Regierung in dem angegebenen Sinne zu rechnen ist. Die belgische Regierung beabsichtigt also, ein Verlangen an Deutschland zu stellen, das die deutsche Regierung nicht erfüllen kann. Sie ist dazu aus sachlichen und formalen juristischen Gründen nicht in der Lage.

Die Antwort der deutschen Reichsregierung wird, das darf man schon jetzt sagen, auf eine Belagerung hinauslaufen, der belgischen Forderung zu entsprechen.

In der französischen Presse brennt man schon auf den Augenblick, wo die Reparationskommission ein schuldhaftes Verfehlen Deutschlands feststellen und ein Frankreich freie Hand haben wird, um seine Maßnahmen zu ergreifen. Die Hoffnung, daß durch den Beschluß der Reparationskommission vom 31. August das Reparationsproblem in ein ruhigeres Fahrwasser gebracht worden sei, hat sich selber nicht befähigt. Die

Lage in Deutschland und Europa bleibt nach wie vor dunkel und voller Fragezeichen.

Berliner Pressestimmen zu Belgiens Forderung.

11. Berlin, 13. Sept. Die belgische Forderung, die deutschen Zahlungen in Schatzscheinen durch die Ueberführung von Gold in das Ausland sicherzustellen, findet bei den Blättern Ablehnung. Nach Ansicht des B. T. ist die Reichsregierung schon deshalb nicht in der Lage, das gewünschte Golddepot zu hinterlegen, weil die Reichsbank auf Wunsch der Entente in ein autonomes Unternehmen umgewandelt ist, was zur Folge hatte, daß der Reichsregierung kein Eingriffsrecht in ihren Betrieb mehr zusteht.

Der „Vorwärts“ betont, daß der Weg, auf den sich die belgische Regierung begeben hat, nicht ohne schwere Bedenken ist und wirft die Frage auf, ob Deutschland der Papiermarkt auch noch die letzte dünne Goldbede nehmen soll. Wenn Belgien die deutschen Kreise, die keine Mühe scheuen, zu einer gesunden Wiedergutmachungspolitik zu gelangen, von der nur schwer sauber gehaltenen Straße vertrieben wird, so sei es auf dem rechten Wege dazu. Noch seien nicht alle Türen zugeworfen. Es müßte aber betont werden, daß einseitige Diktate nicht der Weg sind, um dem Wahnsinn ein Ende zu machen.

Für die „Völkische Zeitung“ ist die belgische Forderung unannehmbar und undiskutabel. Der Reichsbankpräsident habe sich nur unter der Bedingung zur Garantie der Garantieforderung bereit erklärt, daß die Schatzwechsel von 6 auf 18 Monate verlängert würden. Alle Möglichkeiten, eine zufriedenstellende Regelung der Garantieforderung seien durch den unerwarteten Beschluß Belgiens zerstört worden. Der europäischen Sache habe Belgien keinen guten Dienst erwiesen.

Die deutsche Regierung kann, so schreibt der „Berl. Vorw.“, sich nicht mit einer Lösung des Schuldungsproblems einverstanden erklären, die keine Lösung ist, weil sie immer noch Leistungen von uns fordert, denen wir nicht gewachsen sind. Bei solcher Lage muß schon jetzt festgestellt werden, daß alle Mühe, in die deutsche Finanz- und Wirtschaftslage entsprechende Neuregelung unserer Reparationsverpflichtungen zu erreichen, umsonst ist.

Beratungen der deutschen Antwort in Belgien.

11. Berlin, 13. Sept. (Drhtb.) Die deutsche Antwort, die in ablehnendem Sinne erfolgt ist, dürfte erst abgefaßt werden, wenn die schriftliche Note über die Entschelbung der belgischen Regierung vorliegt, und so ist es auch noch nicht festgestellt, ob die entscheidende Kabinettsitzung noch heute oder erst morgen stattfinden wird.

Ausgleichszahlungen am Freitag.

11. Berlin, 13. Sept. (Drhtb.) Von dem am Freitag fälligen Betrag von 40 Millionen Goldmark hat die deutsche Regierung bereits ein Viertel bezahlt. Die übernommenen fälligen 30 Millionen werden infolge inzwischen eingetretener Maßnahmen rechtzeitig aufgebracht werden können.

Die englische Kritik.

11. London, 13. Sept. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Chronicle schreibt zu dem Beschluß der belgischen Regierung, von Deutschland die Bezahlung der zwei zunächst fälligen Raten mittels Schatzscheinen zu fordern, die durch ein Golddepotum in einer für Belgien annehmbaren Bant zu garantieren sind:

Die Forderung, daß Deutschland sechsmonatige Schatzscheine geben und eine Goldreserve deponieren soll, sei gleichbedeutend mit überhaupst keiner. Stempelpause, im Gegenteil, es werde auf einer Zahlung von selten Deutschlands bestanden in einer Form, die für Deutschland höchst drückend sei und seine finanzielle Stabilität aufs höchste schädige. Wenn, wie wahrscheinlich, Deutschland seine Unfähigkeit erkläre, die belgischen Forderungen zu erfüllen, so müsse die Angelegenheit an die Reparationskommission zurückverwiesen werden. Dann werde es an der Kommission sein, zu erklären, ob Deutschland eines vorläufigen Verzuges schuldig sei. Wenn die Kommission den vorläufigen Verzug erkläre, so werde es Sache der All-

erten sein, zu entscheiden, welche Sanktionen erzwungen werden sollen.

Auf der Suche nach einem Ausweg.

11. London, 13. Sept. Der Pariser Berichterstatter der Times meldet, in Paris gehe das hartnäckige Gerücht, daß Vertreter britischer und holländischer Banken sich vielleicht nach Paris begeben würden zwecks Aussprache mit der Reparationskommission, um einen Weg zur Umwandlung der deutschen Schuld an Belgien in eine mehr kommerzielle Verpflichtung zu finden.

Vor der Tagung des Reparationsausschusses.

11. Paris, 13. Sept. Die belgischen Delegierten der Wiederherstellungskommission Delacroix und Bismans trafen gestern in Paris ein. Eine offizielle Sitzung der Wiederherstellungskommission fand noch nicht statt, aber die Vertreter hielten gestern Besprechungen ab, um miteinander ihre Anschauungen über die durch den Abbruch der deutsch-belgischen Verhandlungen geschaffene Lage mitzuteilen. Es ist anzunehmen, daß die Wiederherstellungskommission am Freitag zu einer offiziellen Sitzung zusammentreten wird, um ihre Stellungnahme festzulegen. Gemäß dem Friedensvertrage hat Deutschland das Recht, vor jeder Entscheidung der Wiederherstellungskommission seinen Standpunkt bekannt zu geben und zu diesem Zwecke wurden die Staatssekretäre Fischer und Dr. Bergmann nach Paris abgefaßt. Sie erhielten sich bisher jeder Äußerung gegenüber Pressevertretern, doch läßt sich die Stellung, die sie vor der Wiederherstellungskommission einnehmen werden, leicht voraussehen. Sie werden darauf verweisen, daß zwischen der Reichsregierung und den belgischen Vertretern, die in Berlin anwesend waren, eine Vereinbarung wegen Änderung des Zahlungsanspruchs für die 270 Millionen Goldmark zustande gekommen war und daß die Haltung der belgischen Regierung den Abschluß dieses Uebereinkommens unmöglich machte. Sie werden vielleicht die Wiederherstellungskommission deshalb bitten, einen neuen Schiedsspruch zu fällen. Daß die Reichsbank nunmehr autonom sei und daß infolgedessen die Reichsregierung nicht die Macht habe, irgend einen Druck auf sie auszuüben, daß sie ihren targen Goldbestand durch Ueberweisung an die belgische Nationalbank noch vermindere, wird man deutscherseits wohl hervorheben. Andererseits ist es der Reichsregierung unmöglich, von Privatbanken irgendwelche Unterschriften zu fordern, weil auch diese nicht in der Lage sind, Gold herzugeben, denn ihr einziger Besitz besteht im Augenblick ausschließlich in Papiermark.

Die Freiheit der Meerengen.

Frankreichs Orientnote.

11. Paris, 13. Sept. Der englische Gesandte in Paris, Lord Harbidge, übergab gestern nachmittag dem Quai de Orsay eine Note, die in ihren Grundzügen bereits mitgeteilt wurde. England gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Alliierten in der Frage Konstantinopels, der Meerengen und Thrakiens auf ihrem Beschluß vom 26. März beharren würden. Der Quai de Orsay beauftragte noch gestern den französischen Geschäftsträger in London, die Montille, an das Foreign Office die Antwort zu überreichen, in der Frankreich erklärt, daß es bereit sei, mit England in der Frage der Freiheit der Meerengen zusammenzustehen, doch fordert es, daß Maßnahmen von den Alliierten ergriffen werden, damit die berechtigten Ansprüche der Türkei nicht beeinträchtigt werden. Diese Einschränkung des Quai de Orsay macht die tiefe Kluft zwischen den französischen und englischen Anschauungen bezüglich der orientalischen Frage erst recht sichtbar. England besteht unbedingt darauf, daß die absolute „Freiheit“ der Meerengen durchgeführt werde, wie dies bereits im Friedensvertrag von Sevres vorgesehen ist, durch welche der Türkei die Bewachung der Meerengen vollkommen entzogen und diese einer Kommission übertragen wurde.

Condons Verdrüßung über Paris.

11. Paris, 13. Sept. Daily Chronicle schreibt: Es ist notwendig, eine klare Sprache zu führen. Ein bedeutender Teil der Pariser Presse spricht von dem türkischen Siege, als ob es sich um einen Triumph für Frankreich handele. Wenn diese Blätter die franzö-

ische offizielle Politik repräsentieren, wäre dies das Ende der Entente. Frankreich kann der Türkei im Kriege helfen und sie ermutigen, aber es kann das nicht tun und gleichzeitig die Entente aufrecht erhalten. Frankreich kann zwischen der englischen Freundschaft und der Freundschaft der angegriffenen Türkei wählen, aber Frankreich kann nicht gleichzeitig beides haben.

Brussa in türkischer Hand.

11. Konstantinopel, 13. Sept. Havas berichtet, daß Brussa, das von der türkischen Kavallerie besetzt, aber dann wieder geräumt worden sei, nunmehr endgültig von den kemalistischen Streitkräften besetzt worden sei. Den griechischen Truppen, die an der Nordfront geblieben waren, ist es gelungen, das Gebiet von Brussa zu räumen. Sie sind nach Rodosto transportiert worden. Zwei französische Kompanien sind in Madania gelandet worden, um die Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten.

Benjolos in Paris.

11. Paris, 13. Sept. (Drhtb.) Wie die Chicago Tribune meldet, ist der frühere griechische Ministerpräsident Benjolos in Paris eingetroffen. Man erwartet, daß er mit Poincare eine Besprechung haben und sich dann nach London begeben werde, um mit Lloyd George zu verhandeln.

11. Paris, 13. Sept. (Drhtb.) Havas meldet aus Smyrna: Die Türken haben die notwendigen Maßnahmen getroffen, die in Smyrna befindlichen Flüchtlinge nach Hause zu schicken.

Vom Völkerbunde.

11. Genf, 13. Sept. Zu einer längeren Debatte führten in der gestrigen Nachmittagsitzung des Ausschusses für Rüstungsbeschränkungen (Ausschuß 5) die vorgeschlagenen Entwürfe Sir Robert Cecil über gegenseitige Garantieverträge. Es handelt sich dabei um eine Aneinanderreihung von unverbündlichen formulierte allgemeinen Grundfragen. Nichtsdestoweniger wurde um fast jedes Wort gerungen. So entspann sich eine endlose Aussprache über den ersten Paragraphen der Entscheidung, der folgenden Wortlaut hat: „Kein Plan für Rüstungsbeschränkungen kann wirksame Ergebnisse haben, solange er nicht allgemein wird.“ Man einigte sich auf folgende Fassung: „Eine Beschränkung der Rüstungen kann nur wirksam sein, wenn sie allgemein ist.“ Der zweite Paragraph des Entwurfes, wonach bei den gegenwärtigen Weltzuständen die meisten Regierungen die Verantwortung für eine Rüstungsbeschränkung nur gegen ausreichende Garantien für die Sicherheit ihrer Länder auf sich nehmen können, fand Zustimmung. Außerordentlich lebhaft aber gestaltete sich die Debatte über den Paragraphen 3, der den Garantiepakt behandelt. Der Kampf geht um folgende Fragen: 1. Ob der Garantiepakt alle Länder umfasse oder ob er sich auf eine geringere Anzahl von Staaten beschränken soll. 2. Was ist das primäre: Abrüstung oder der Garantiepakt? In beiden Fragen setzte sich der Standpunkt des französischen Delegierten der Souvenel durch, der sich dem Lord Robert Cecilischen Standpunkt stark genähert hatte und der nur von dem Standinavieren bekämpft wurde. Der norwegische Delegierte sah in einem beschränkten Garantiepakt einen Fehden Papier gegen andere Mächte und befürchtete vor allem, daß der Abrüstungspakt sich zu einem Rüstungspakt entwickeln werde. De Souvenel stellte dem gegenüber die These auf, daß zwar die Abrüstung, nicht aber der Garantiepakt allgemein sein müsse. Die Länder, die an ihm nicht teilnehmen wollten, könnten ihm fernbleiben, wie es ja auch Länder gebe, gegen die man keine Garantien bedürfe. Man brauche aber Garantien gegen die Staaten, die eine Gefahr bedeuteten. Je größer die Gefahr sei, desto größer müßten die Garantien sein. Die Paragraphen 3 und 4 wurden schließlich auf französischen Antrag an einen Untersuchungsausschuß zur endgültigen Abfassung des Textes überwiesen.

Genfer Reise Schanzers?

11. Paris, 13. Sept. Wie der Temps aus Genf erfährt, rechnet man hier damit, daß der italienische Minister des Äußeren Schanze für einige Tage nach Genf kommen wird, um an den Beratungen der Völkerbundversammlung teilzunehmen und mit Lloyd George zusammenzutreffen.

### Eine Programmrede Stresemanns.

### Vor Ablauf der Eupener Optionsfrist.

# Die Koalitionspolitik des preussischen D. V. P.

# Mache Deine Gele frei!

Roman von Erich Ebenstein.

### Die schwierige Lage des Handwerks.

### Krankenversicherung.

ਉਨ?

14.  
Eines Morgens — Serena war eben von einem Morgenpaziergang aus dem Vater heimgekehrt — fand sie ein Telegramm aus München vor.  
Es war vom Ausstellungskomitee und enthielt die Nachricht, daß ihr Bild „Schiffbruch“ mit dem vollen geforderten Preis verkauft sei. Ein Wiener Kunsthändler habe es erworben mit der Bedingung, das Bild sofort angeschafft zu erhalten, da es in der eben eröffneten Wiener Ausstellung dem dortigen Publikum vorzuführen wolle.  
Wila, die vor ihrer Staates sah, war, als sie die Deutsche gelesen hatte, blass und basteelte sie und tanzte in ausgelassener Freude herum.  
„Wein, die Freunde! So heißt es doch. Serena — das erste Bild von mir — verkauft! Ausgezeichnet! Und nun kommt es hier in der Ausstellung mit dem Zettel „Verkauft“ und alle Welt wird es bewundern. Das muß doch Eindruck

## Die Teuerung in Deutschland.

Um Obst in erster Linie der Frischverwertung und der Marmeladeherstellung zuzuführen, wird endlich die Herstellung von Branntwein aus Obst verboten. Nur für Obst, das für die menschliche Ernährung ungeeignet ist, oder anderweitig nicht verwandt werden kann, ist die Verarbeitung zu Branntwein im Ausnahmewege zugelassen.

### Ausgabe von Notgeld durch die Industrie.

nahmen. Paken Sie auf, nachstens regnets Befestigungen — das grobe Glück ist da!" Serena stand grübelnd am Fenster und legte zerstreut die eben ausgezogenen Handschuhe in die dafür bestimmte Kassette.

„Na — so freuen Sie sich doch ein bißchen! Sie haben doch alles erreicht, was man überhaupt wünschen kann.“

„Alles?“

„Manul! Was ist denn das für eine Beidenbittermeine? Sehen Sie doch mich an! Da mal ich und mal ich seit Jahren, und wenn ich jedes Jahr so viel verkaufe, daß ich auskomme, ohne zu verhungern, dann bin ich schon glücklich.“

„Nicht verhungern — das ist doch nicht Glück?“

„Gott, was seid ihr Maltoits für eine schwerfällige Rasse! Immer die Nothen von großen Glück — man muß die Arten nehmen, wie sie fallen. — und was wollen Sie denn überhaupt? Jung, schön, ohne Sorgen, geliebt von allen Seiten — Vergott von Mannheim, was wollen Sie denn noch?“

„D — nichts.“  
„Wah!“ Mila trat dicht an die Königin heran. „Soll ich Ihnen sagen, was Ihnen noch fehlt?“  
„Wun?“  
„Weil! Das heißt, geliebt werden Sie ja — aber selber wollen Sie es spüren, wie das ist. Zu sich.“  
„D nein, liebe Mila. Ich habe ja — ich war doch —“  
„Verheiratet — na ja. Aber der Mann war für Sie doch nicht würdig, den konnten Sie eben nicht lieben.“  
„Sie irren. Wir verstanden uns nur nicht. Er wollte eine Frau, die sich glücklich fühlte in der Ehe, die uns damals umgab. Und ich —, die seufzte tief auf, ich suchte, solange ich denken kann, die Freiheit.“  
„Und die konnten Sie neben ihm nicht finden?“  
„Nein.“  
„Dann haben Sie ihn doch nicht geliebt?“  
„D ja —“

Die kleine runde Malerin schritt vorsehend im Atelier auf und ab. Dann blieb sie ärgerlich vor Serena stehen.

„Mein liebes Kind — sind Sie da nicht auch ein bißchen verfröhren gewesen?“

„Nein? Wie so?“

„Na, mit dem Drang nach Freiheit und so weiter — deswegen braucht man doch einem Mann, den man lieb hat, nicht gleich davonzutrennen!“

„Es kamen andere Thine dazwischen. Rächer! Ich dumme, kleine, wenn ich sie jetzt in der Erinnerung überblicke, aber damals doch entscheidend. Der wahre Grund unserer Trennung konnten sie eben nicht sein — der lag doch wohl tiefer — eben in dem Durst nach Freiheit bei mir und in der Aneignung dagegen bei ihm.“

— Dortmund, 12. Sept. Am Samstag fand unter dem Vorsitz des Handelsamtersyndikats eine von Vertretern der Grobindustrie, des Handels, der Wirtschaftsverbände und der Banken besuchte Besammlung statt, die sich mit der augenblicklichen Getreidemittelknappheit befaßte. Auf Vorschlag der Grobindustrie wurde beschlossen, Notgeld herauszugeben, um der Industrie die notwendigen Gelder für die Rohzahlungen zu beschaffen. Dieses Notgeld soll in höchstens vier verschiedenen Sorten hergestellt werden. Wasser- und Gelpeschinen sollen die Fälschung erschweren. Die Banken übernehmen die Gekamnoten. Mit den Handelskammern Duisburg und Essen will die Dortmunder Handelskammer bei der Notgeldbank in Berlin eine dringende Aktion einleiten, um eine bessere Belieferung gerade des rheinisch-westfälischen Industriegebietes sicher zu stellen.

**Blutige Teuerungsdemonstrationen in München.**  
 TII. München, 13. Sept. (Drht.) In der Posa-  
 motfabrik Krause u. Co. kam es gestern zu einer  
 Teuerungsdemonstration der Arbeiter, die einer Mit-  
 teilung der Polizeidirektion zufolge die sofortige Aus-  
 zahlung eines größeren Geldbetrages als Teuerungszu-  
 lage forderte. Da die Arbeiterschaft der Leitung  
 gegenüber eine bedrohliche Haltung einnahm, wurden  
 mehrere Polizeibeamte in Zivil zur Beruhigung der  
 Arbeiterschaft bgeordnet. Dabei kam es zu Ausschrei-  
 ten, in deren Verlauf ein Polizeibeamter durch  
 Schläge ins Gesicht schwer verletzt wurde. Bei dieser  
 Gelegenheit warnt die Polizeidirektion ausdrücklich  
 vor den Verleumdungen, Lohnforderungen durch tumultu-  
 arische Zusammenrottungen durchzusetzen.

<sup>10</sup> Belgischer Bericht über Oberkassell.

W.T.B. Paris, 13. Sept. Nach einer Meldung des Matin aus Brüssel kommen die Feststellungen des Obersten Mag, der vom Justizdepartement mit der Prüfung der in Oberkassell am Tatort gefundenen Munition beauftragt war, zu folgendem Schluß: „Die auf der Straße vorgefundenen Patronenhülsen sind die von einer Pistole System Colt abgeschossenen Kugeln, die Sergeant Staes in der Hand hielt, als er fiel. Die am Tatort vorgefundene Kugel ist von einer Pistole desselben Kalibers abgefeuert, wie die vom Sergeant Staes gehörige. Die Schlußfolgerung führen also mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit zu der Annahme, daß der Sergeant, der infolge des Streits, den er hatte, in großer Aufregung aus dem Kasse kam, aus Unachtsamkeit die Sicherung seines Revolvers löste, um sich gegen einen etwaigen Angriff zu sichern, und den beigisigen Wachposten tötete. Als er sich dann über die Schwere seiner Unflughelt und die Verantwortung klar wurde, hätte er die Waffe gegen sich selbst emandt.“ Nach dem Matin ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Mag hat noch den Auftrag, einen zweiten Bericht anzufertigen. Nach dem Petit Paris wird eine Untersuchung ange stellt, um festzustellen, wie es möglich war, daß der Unteroffizier um 7 Uhr Morgens außerhalb der Kaserne war.

„So. Hm. Sie meinen doch nur die innere Freiheit — denn jene andere der Emanzipirten, die sich gegen äußere Fesseln wehren, die tag und nacht wohl nicht im Sinn, sonst müßten Sie ja auch, wo Sie sie haben, doch völlig zufrieden sein.“

„Aber aufgegangen ist Ihnen der wahre Sinn

Wie nicht? Haben Sie sich nie gesagt: Freiheit, das kann mir keiner nehmen oder geben, das ist ein Schatz, den ich in mir selber haben muß? — Genüthlich tritt so einfach: Frei ist der, der alles versteht und begreift, jeden Standpunkt, jede Entzweiung. Denn dieses Verstehen hebt uns

vor über alle Unfreiheit, über jedwede Fessel  
ich kanns vielleicht nicht ganz klar ausdrücken,  
S ich meine — nehmen wir ein Beispiel: Da  
fehlt ein armer, verhungertter Gassenjunge dem  
arktweib einen Apfel. Nun gibt es Leute, die  
bei nur Verdäknis für die Polizei haben. An-  
die die die Freiheit der Presse

„Wissen Sie, die ich „Freidentend“ genug fühlen, um den  
Angelegenheiten zu verstehen, aber beileibe nicht die  
„Gehörzine“ Polizei, die das als Diebstahl be-  
trachtet. Wieder andere, die mit dem Marktwort  
„Wissen“ — „morgen kann der Junge ja auch uns  
entstehlen!“ Was meinen Sie nun? Vielleicht steht  
vor den vielen Unfällen auch ein, wie ein, wie ein

er den vielen Anfeuern auch ein wirklich  
eler, der sich sagt: Ich begreife sie alle drei,  
in jeder hat von seinem Standpunkt aus recht;  
hungrige Junge, der stiehlt, das Weib, wel-  
s wildend darüber ist, und die Polizei, welche  
ast. Wer weiß, ob ich — wäre ich ein hun-  
er Junge — nicht so gut den Apfel geschnitten

te, wie ich als Schutzmann den Jungen festgenommen hätte? Der so denkt, hat das, was Freiheit heiße, und diese Freiheit ist das Beste, was wir erringen können, sie macht sie, gerecht und milde, und sie ist völlig unabhängig von äußeren Dingen. doch sie auch im

„— denkbar ist. In dieser Freiheit hätte weder Ihr Mann, noch Ihre engherzige Ver-  
antwortung hindern können.“  
Serena antwortete nicht. Sie hatte sich nieder-  
gelassen und stützte den Kopf in die Hand. Ihr war  
es elend zu Mut.

Das Wille da aussprach — hatte sie es nicht  
 in letzter Zeit oft dunkel gefühlt? Wenn sie  
 über den Dingen gestanden hätte wie da-  
 — sie mit Humor und Verständnis genom-  
 hätte und mit der Trefflichkeit bewusster  
 Richard an sich gezogen hätte, dann — ach,

„Sind Sie mitr böse?“  
 „Ach! Sie Liebe, Gute, Mare! Hätte ich Sie

früher gefunden!" (Fortsetzung folgt.)

! London,  
Ammon und Rh  
beiterpartei zu ih  
deutschen sozialde  
Sonntag in Aug  
worden.

## Beitrag

— Münke  
Nippische Handwe  
gen seinen sehr  
begannt am Sa  
Begrüßungsverfah  
fanden drei gro  
benen auch die  
waren. Oberprä  
Organisationsged  
Interesse des Sa  
Vergangenheit zu  
arbeiten und fi  
Mit der Bundesar  
mit, daß der Bu  
Er forderte zur  
um auf jeden F  
von hohem Ernst  
abgeordneten Ko  
aufgestellt: Siche  
Arbeitsvertrag, je  
Jeder, dessen Ein  
lernten Arbeiter,  
Vorläufe für W  
Vorfichtigung des  
licher Arbeiten u  
Geleges, das di  
nünftigen Rechtes  
form bringt. I  
und die dadurch  
größten Betriebs  
um Erliegen. I  
Betriebskapital a  
gemeinschaftsgeis  
heit und alter Si  
der Wchlungien  
abel. Der Redner  
um einigen harter  
des Rheinischen  
Vorsitzende dies  
umbrüderchaft u  
am Rhein.  
annheimlicher W  
dann-Vieleich und  
anderen Versam  
in großer Festung  
straßen der Stadt  
Landwerfer beteilig  
enge großen Spal  
die großen Garten  
schloß sich ein Fest  
Aus

September, morg  
entliche. E

u. a. mit der an  
ederbeiträge zu b  
lag gebracht, ab  
00 M zu erhöhen  
ab erlucht an di

a. Der kath. M  
Stadt zu einer  
emhause ein, in  
rr Kaplan Gewe

hungen des Meißner  
l. Von der Eisen  
hier bestand  
Weisel mit sehr g  
ttler und H ö j

sekretären beför  
e. Der Zentralver  
den Sonntag im  
das einen re  
r Donnebrinf hat  
er wieder offe

glücklich, durch sein  
Publikum hervor-  
ge-  
Ester hatte mit  
Erfolg, die An-  
tung reichlichen

die Tanzlustiger  
vergingen die  
ner des Festes id  
hustsein, einen a  
en.

7. Einbruch In  
auch wurde in e  
auch ausgeführt, l  
und Beftecke de  
fießen. — In de

Einbruch in ein  
bewohnern an de  
werks verhindert.  
Stenographisches  
die Jahres-Ha

= Kreises Stolze-  
dieser Tagung ist  
gen Jubiläums  
n) und das 25jäh-  
renvereins Stolze-

Wollglieder zählt.  
inen glanzvollen  
Vorbereitungen ge  
ng wird auch er  
raphische Ausstell  
e Fernstege wü

Samstags eröf-  
nung ist auch N  
a sie einen Einb

© 2006 The Authors  
Journal compilation © 2006 Blackwell Publishing Ltd

